Lorettokapelle

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **5 (1898)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mantel sind als figürliche Darstellungen ein Kruzifixus und die Immakulata (wie auf Glocke Nr. 20) angebracht. Seitlich neben den Figuren sind mit den Spitzen schräg nach oben gerichtete Salbeiblätter abgedruckt.

Kanonikus Perroulaz ließ im Jahre 1852 unter Beihülfe der Nachbarschaft eine Sakristei erbauen und das Thürmchen restaurieren. Gleichzeitig wurde, wie aus dem Datum der Inschrift hervorgeht, die Glocke beschafft.

61) **II. Glocke**

D = 0,38 m, H = 0,31 m, d = 0,025 m.

Der Gießer ist der gleiche wie der der I. Glocke. Wie dort ist ferner auch hier die Inschrift auf dem Mantel angebracht. Sie enthält aber nur die Gießerangabe:

RŒLLY DE FRIBOURG 1844.

Den Hals umgibt ein Doppelstreifen, der durch drei Riemchen, zwei äußeren und einem in der Mitte, gebildet ist; darüber aufrechtstehende Akanthusblätter in weiten Abständen.

Die figürlichen Bildwerke sind dieselben wie auf der I. Glocke; sie sind auch hier von Salbeiblättern eingefaßt.

21. Lorettokapelle.

Die Kapelle liegt neben dem Bürgeln-Thor. Sie wurde in den Jahren 1647 und 48 auf Anregung des Jesuitenpaters Gempenberg durch den Staat nach dem Vorbild der Casa sancta von Loretto erbaut. In ihrem Dachreiter enthält sie zwei Glocken.

62) **I. Marienglocke.**

D = 0,48 m, H = 0,36 m, d = 0,037 m.

Zwischen Doppelreifen zeigt die Glocke am Halse in lateinischen Majuskeln folgende Inschrift:

ECCE ANCILLA DOMINI FIAT MIHI SECUNDUM VERBUM TUUM 1647.

Ein geflügelter Engelskopf bezeichnet den Beginn der Inschrift. Ueber derselben, auf der Haube, sind herabhängende Akanthusblätter angebracht; dieselben wiederholen sich unterhalb der Inschrift, wo sie mit geflammten Strahlen abwechseln.

Die Mantelfläche trägt einen reichen plastischen Schmuck. Derselbe weist vier Darstellungen auf:

Jakobus Major, darunter die Inschrift:

MATER DEI
MEMENTO
MEI J. K.

In den Buchstaben J. K. werden die Initialen des Namens des Gießers Jakob Kugler zu erblicken sein.

Die Muttergottes, umrahmt von einer aus Engelsköpfen gebildeten Aureole. Der h. Laurentius mit dem Roste; endlich, eingeschlossen von einem Lorbeerkranze, das Christusmonogramm J H S, darunter die drei Kreuznägel.

Drei Reifen, von denen der mittlere stärker vorspringt, setzen den Mantel gegen den Schlagring ab, der unten in vier dicht nebeneinanderstehenden Reifen seinen Abschluß findet.

Auf den Eisenbeschlag des Glockenbügels hat sich der Schmuck ebenfalls erstreckt. Derselbe zeigt beiderseits das schon bei der Glocke Nr. 54 besprochene Wappen des Heinricher mit der Beischrift:

H. PETER H U EINERICHER
SECKELL. M. ZU FRIBURG

63) II. Glocke.

D = 0,41 m, H = 0,315 m, d = 0,018 m.

Auf der Haube, aneinander gereiht, nach oben gerichtete Akanthusblätter. Oben am Halse ein Ornamentfries von Rankenwerk mit zierlichen Vögeln. Darunter eine schmale Schriftzeile mit folgender in römischen Majuskeln ausgeführten Inschrift:

☞ AVE MARIA GRATIA PLENA DOMINUS TECUM ANNO 1648.

Die Friese werden von Streifen eingefaßt, die aus zwei feinen Reifchen und einem Perlſtab zuſammengeſetzt ſind. Zuunterſt Guirlanden aus Blumen und Trauben; die einzelnen durchhängenden Bögen getrennt durch herabhängende Quaſten mit flatternden Bändern (vgl. Fig. 75).

Der Mantel der Glocke zeigt auf vier Seiten Inſchriften und figürliche Darſtellungen.

In einer großen Kartuſche oben Glocke und Kanone, darunter die Gießerangabe HANS CHRISTOFFEL KLELY.

Auf der Seite gegenüber heißt es:

PROTASIUS ALT ARCHI GRAMMATEUS
ET PATRITIUS ⛉ FRIBURGENSIS

Zwiſchen den beiden letzten Worten ein Wappenſchild mit einer Hausmarke, einen ſenkrechten Doppelhaken mit einem horizontalen Querſtrich darſtellend.

Auf den zwiſchenliegenden Flächen iſt einerſeits die Kreuzigungsgruppe der Glocke Nr. 16, anderſeits die Muttergottes mit Kind im Strahlenkranze (Fig. 71) angeordnet. Unter der Kreuzigungsgruppe ein geflügelter Engelskopf, ihrer drei unter der Muttergottes, echt barock und ganz aus dem Maßſtabe fallend.

Am Schlagring oben drei Reifen mit ſtärkerem Mittelreifen, unten zwei Reifen. Die ſechs Henkel ſind mit Kopfmasken verziert.

Auch hier tragen die Aufhängeeiſen Inſchriften. Auf der einen Seite die ein Wappen begleitende Inſchrift:

PROTAS ⛉ IUS ALT
RATHS HRYBER

Auf der andern Seite:

MARIA ⛉ ODET
SYN HU SFRAUW

In dem Ratsſchreiber Protaſius Alt und ſeiner Frau ſind jedenfalls die Geſchenkgeber der Glocke zu erblicken.